Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 30. November 1855. Nr. 561.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 29. November. 3pCt. Rente 66, 15. 4½pCt. Rente 90, 50. 3pCt. Spanier 34¼. 1pCt. Spanier 20. Silber-Anl. —. Oest. Staats-Eisenb.-Akt. 716. Credit-Mobil.-Aktien 1295. Liquidation lebhaft, an der Börse hoffte man auf Frieden. Börsenschluß fest.

London, 29. November, Nachmittags 3 Uhr. Friedensgerüchte stimmten günstig. Börse fest.

Consols 89⅜. 1pCt. Spanier 20¼. Merikaner 19⅛. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 96. 4½pCt. Russen 88.

Wien, 29. November, Nachmittags 1 Uhr. Neue Bankaktien zu 69 beliebt, Wechsel sehr angeboten. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 73⅝. 4½pCt. Metalliques 63½. Bank-Aktien 922. Nordbahn 202⅛. 1839er Loose 117. 1854er Loose 96¾. National-Anlehen 76¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 10, 51. Augsburg 111¾. Hamburg 81¼. Paris 129¾. Gold 17. Silber 12½.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmittags 2 Uhr. Börse sehr belebt; mehrere Fonds und Aktien höher und beliebt. Geld flüssiger. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108. Preußische Kassenscheine 104⅝. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 56½. Ludwigshafen-Berbach 159¾. Frankfurt-Hanau 82. Berliner Wechsel 104½. Hamburg. Wechsel 88¼. London. Wechsel 118⅛. Parif. Wechsel 93¼ Br. Amsterdam. Wechsel 99⅝. Wiener Wechsel 106⅞. Frankfurter Bank-Antheile 118⅝. Darmst. Bank-Akt. 282. 3pCt. Spanier 33¼. 1pCt. Spanier $19\frac{13}{16}$. Kurhessische Loose 37¼. Badische Loose 44⅞. 5pCt. Metalliques 64¾. 4½pCt. Metalliq. 56⅝. 1854er Loose 85⅝. Oesterr. National-Anlehen 68¼. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Aktien 170. Oesterreichische Bank-Antheile 989.

Hamburg, 29. November, Nachm. 2½ Uhr. Feste Stimmung. Börse mit Ultimo-Regulirung beschäftigt. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preußische Loose 107. Oesterreichische Loose 101½. 3pCt. Spanier 31. 1pCt. Spanier 18⅝. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 166. Mecklenburger 52¼. Magdeburg-Wittenberge 41. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½. Köln-Minden 3. Prior. 90 Br. Diskonto 6 pCt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Oel stille, pro November 34⅘, pro Mai 34⅝. Kaffee sehr stille. Zink ohne Umsatz.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 27. November. Der „Simois" ist mit der Post von Konstantinopel vom 14. d. in unserem Hafen angekommen. — Das französische Geschwader von 14 Kriegsschiffen unter den Befehlen des Admirals Bruat war am 16. d. direkt nach Messina abgesegelt. — Das englische Geschwader war unter den Befehlen des Admirals Stewart am 18. d. in dem Bosporus angekommen, und sollte etwa in 14 Tagen nach Malta absegeln und dabei den Archipel besuchen. Der Admiral Lyons war mit den Schiffen, welche für die Aufrechthaltung der Blokade erforderlich sind, im schwarzen Meer geblieben. — In der kürzlich angekommenen englisch-deutschen Legion hatten sich Krankheiten gezeigt. — Die Nachricht, nach welcher in Gallipoli die Cholera ausgebrochen sein sollte, wird gänzlich dementirt. — Der Prozeß gegen die Tunesen dauerte fort. — Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 15. d. Abds. Das Feuer von Seiten der Russen verdoppelte sich. Die Forts auf der Nordseite von Sebastopol schossen mit glühenden Kugeln. Die Verbündeten erwiederten das Feuer, beeilten sich aber besonders mit der Zerstörung der Stadt. Eine heftige Explosion war am folgenden Tage in der Richtung von Balaklawa gehört worden.

Marseille, 27. Novbr. Der „Simois" hat noch folgende Nachrichten mitgebracht: In Folge der zunehmenden Theuerung der Nahrungsmittel hat man in Konstantinopel die Brodttaxe einführen müssen. — Sefer Pascha ist in die Krim zurückgekehrt. — Der Herr v. Prokesch-Osten, der österreichische Internuntius, wurde am 30. d. in Konstantinopel erwartet. — Der Contre-Admiral Pellion hat seine Flagge an Bord des „Napoleon" aufgehißt und befindet sich mit dem „Wagram" in der Kamieschbai. Der „Fleurus" hält sich in der Streletzkabai auf. — Die „Presse d'Orient" meldet, daß die Belagerung von Kars fortdauere. Omer Pascha bedroht Sugdidi.

London, 27. November. Der König von Sardinien hat die an ihn gerichtete Einladung des Lord-Mayors, die City während seines Aufenthaltes in London zu besuchen, wohlwollend angenommen. Nach den Befehlen der Königin soll König Viktor Emanuel mit allen den Ehren empfangen werden, welche dem Kaiser der Franzosen bei seinem letzten Besuche in England erwiesen wurden. — Der „Globe" publizirt eine Note des Inhalts, daß der in Bukarest als österreichischer Deserteur deshalb zum Tode verurtheilte verhaftete Oberst Türr nicht berechtigt war, die englische Uniform zu tragen, und daß folglich der Kommandeur der österreichischen Truppen in den Donau-Fürstenthümern, General Graf Coronini, das Recht hatte, ihn zu verhaften.

London, 26. November. Die „Morning Post" erklärt sich für ermächtigt, die Angaben der „Times" und die neuen Erklärungen, die sie in Bezug auf die Reise des Generals Canrobert bringt, für falsch zu bezeichnen.

Der General Canrobert habe keine politische Mission in Schweden gehabt. Er hat sich von den freundschaftlichen Gesinnungen der Schweden überzeugt, und wenn ein Bündniß zwischen Schweden und den Westmächten hergestellt werden soll, so werde das später sein.

Die „Morning Post" sagt, sie habe Gründe, die Nachricht, nach welcher der General Murawieff blos mit 15,000 Mann über den Arpatschai zurückgegangen sei, für gegründet zu halten.

Es ist nicht wahr, daß der Herzog von Cambridge den Viscount Hardinge in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des englischen Heeres ersetzen soll und eben so wenig, daß Frederic Peel seine Demission als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium gegeben habe.

Madrid, 26. November. In den Cortes dauert die Berathung über den Gesetzentwurf wegen der militärischen Stellvertretung und über die Artikel der Verfassung fort. Wie man vernimmt, lautet der Bericht der Budget-Kommission zu Gunsten der Herstellung der Octroi-Abgaben.

Kopenhagen, 28. November. Nach elfstündiger Berathung hat das Reichsgericht den Einwand der Vertheidigung der Minister gegen die Kompetenz des Gerichts zurückgewiesen, und es beginnen somit die eigentlichen Verhandlungen. Die Verhandlungen sind bis zum 15. Dezember ausgesetzt.

(H. C.)

Vom Kriegsschauplatze.

Bei dem lebhaften Interesse, welches Omer Pascha's Marsch erregt, bringt der Moniteur eine Reihe topographischer Einzelheiten, aus denen wir zur Vervollständigung unserer Angaben über die große strategische Straße Folgendes ausheben: Sämmtliche russische Provinzen Transkaukasiens sind mit Fahrstraßen versehen, die ein strategisches Netz bilden, dessen sich Yermoloff, Paskewitsch und andere russische Feldherren bereits mit großem Erfolge in den Feldzügen gegen Persien und die Türkei bedient haben. Omer Pascha's Armee-Korps, dessen dreifache Operations-Basis sich in Batum, Redut Kale und Suchum Kale befindet, ist somit gegenwärtig im Besitze des Ausgangspunktes einer der wichtigsten und trefflichsten Verbindungsstraßen, die von Redut Kale direkt nach Tiflis führt. Dieselbe findet sich auf den russischen Karten als die große strategische Straße von Imeretien bezeichnet. Von Redut Kale nach Katais sind 21 Wegstunden, von denen die ersten 11 auf mingrelischem Gebiete liegen und am rechten Ufer des Rion hinauf führen, bis wo sich der Tzchenis-Tzchali in denselben ergießt, der die Grenze zwischen Mingrelien und Imeretien bildet. In der Hauptstadt Imeretiens, in Kutais, führt mitten in der Stadt selbst eine Brücke über den Rion, doch ist der Fluß auch an mehreren Stellen unweit Kutais zu durchwaten. Von Kutais bis zu dem Dorfe Wachan führt die Straße 15 Wegstunden weit im Wachan-Thale am Dzirula bis zu dessen Quellen hinauf. Von Wachan (die französische Schreibart weicht bedeutend von der deutschen ab, wir folgen der Schreibart der ausgezeichneten neuesten Kiepert'schen General-Karte des türkischen Reiches in 4 Blättern, die wohl verdiente, als Norm für die deutsche Namenverzeichnung anerkannt zu werden; wenigstens würde dadurch dem babylonischen Wirrwarr gesteuert werden, wonach jetzt in den meisten Blättern die Namen bald nach der englischen, französischen, russischen, türkischen und deutschen und bald nach jeder beliebigen Phantasie-Aussprache geschrieben zu werden pflegen!) nach Suram, einem schon im Fürstenthume Gurien liegenden Dorfe, sind 12 Wegstunden, welche an einer Bergkette anfangs hinauf-, dann hinabgehen. Diese Bergkette (das Lichi-Gebirge) trennt das Bett der Dzirula von dem des Kur. Die Straße, welche über diese Bergkette führt, steigt in sanfter Windung bergan und eben so wieder bergab; sie ist breit, trefflich gebaut und zu jeder Jahrezseit befahrbar. Da die Höhen, welche diese Straße beherrschen, leicht zu besetzen und nicht leicht zu umgehen sind, so wird dieser Paß von den russischen Feldherren als der strategische Schlüssel betrachtet, von dessen Besitze das Schicksal von Tiflis abhängt. Denn von Suram, das bereits auf dem linken Ufer des Kur liegt, hat man nur noch ebene geräumige Flächen am Bette dieses Flusses vor sich. Vom Dorfe Suram bis zur Stadt Gori, der Hauptstadt des Fürstenthums Gurien, sind neun Wegstunden, und von dort bis Tiflis sechszehn Wegstunden, die fortwährend am linken Ufer des Kur hinab durch freie Felder, Aecker und Weinberge führen, von denen die vielen Dorfschaften des reichen und fruchtbaren „Thales von Gori" umgeben sind. In Suram mündet zugleich die strategische Straße von Achaltzik in die große strategische Straße von Imeretien. Die beste und kürzeste Reise vom Ufer des schwarzen Meeres nach Tiflis, welche sich, wie wir gesehen haben, durch die Provinzen Mingrelien, Imeretien und Gurien zieht, ist dreiundsiebenzig Wegestunden (oder französische Lieues) lang. — Die Bewohner dieser Fürstenthümer sind vorzugsweise Christen. — Die Bevölkerung von Mingrelien wird auf 68,000 Seelen angegeben. Redut Kale und das ganze mingrelische Littorale ward bekanntlich vor 10 Monaten von den Russen geräumt. Imeretien hat 81,014 Einwohner, von denen 79,203 Imeretier sind; Kutais hat in 428 Häusern 1061 Einwohner. In der kleinen imeretischen Stadt Choni wird ein berühmter Wochenmarkt gehalten, der von den Bergbewohnern Ossetiens und Surmetiens viel besucht wird. Gurien, dessen Klima selbst zur heißesten Sommerszeit so kühl und gesund, wie das von Mingrelien und Imeretien heiß, feucht und ungesund ist, hat 258 Dörfer und 31,225 Einwohner, von denen auf die Hauptstadt 1563 kommen.

Preußen.

Berlin, 29. Novbr. [Eröffnung des Landtags.] Se. Majestät der König eröffneten heute Vormittag um 11 Uhr die durch allerhöchste Verordnung vom 12. d. M. berufenen beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, in Person im weißen Saale des königlichen Schlosses. Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verlasen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen, nachfolgende Thronrede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags! Ich freue Mich, Sie, die Vertreter des Landes, wieder um Meinen Thron versammelt zu sehen, und heiße Sie aus vollem Herzen willkommen. Die neue Legislatur-Periode beginnt unter Verhältnissen, deren wachsendes Gewicht die Sorge Meiner Regierung bereits in hohem Grade in Anspruch genommen hat. Ich darf erwarten, daß sie in den Ergebnissen Ihrer Thätigkeit, wie früher, eine kräftige Stütze finden wird.

Vor Allem schmerzlich berührt Mich der hochgesteigerte Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welcher in dem nicht befriedigenden Ausfall der letzten Ernte in mehreren Theilen des Landes und in den durch den Krieg herbeigeführten Verkehrsstörungen seine Erklärung findet. Dagegen läßt sich eine wesentliche Erleichterung erwarten, wenn, unter Gottes Beistande, die Hoffnungen in Erfüllung gehen, zu welchen die günstige Herbstbestellung und die bemerkbare Zunahme der ländlichen Produktion berechtigen. Bis dahin wird, wie Ich zuversichtlich hoffe, sorgsame, durch frühere Erfahrungen bewährte Aufrechthaltung des freien Verkehrs und weise Sparsamkeit, in Verbindung mit der bei uns nie ermüdenden Privatwohlthätigkeit, den Druck der Theuerung überwinden helfen.

Die zunehmende Ausdehnung des Baues von Kunststraßen und die fortdauernde Thätigkeit der Gewerbe versprechen den arbeitenden Klassen auch ferner Gelegenheit zu lohnendem Verdienst. Einzelne Zweige der Gewerbthätigkeit leiden zwar unter dem Einflusse der Theuerung. Im Allgemeinen aber giebt die unausgesetzte Begründung neuer und die Erweiterung bestehender gewerblicher Anlagen und Verkehrs-Anstalten ein erfreuliches Zeugniß von der ungehemmten Regsamkeit des Unternehmungsgeistes und des Verkehrs. Ein umfassender Beweis dafür liegt in den günstigen Ergebnissen der Post- und Telegraphen-Verwaltung und in der steigenden Benutzung der Eisenbahnen. Es hat Mir Genugthuung gewährt, zu einer wichtigen Vervollständigung des Eisenbahnnetzes Meiner Monarchie den Grundstein zu legen.

Auf der Ausstellung der Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse aller Länder zu Paris ist preußische Thätigkeit auf den Gebieten der Kunst, der Landwirthschaft, des Bergbaues und des Gewerbsfleißes würdig vertreten gewesen.

Schon lange ist das Bedürfniß erkannt worden, das ländliche Gemeinde- und Polizeiwesen in den östlichen Provinzen den veränderten Zuständen entsprechend auf bewährten Grundlagen zu ordnen. Die dahin abzielenden, aus wiederholten Prüfungen hervorgegangenen Gesetz-Entwürfe werden Ihnen zur Berathung und Beschlußnahme vorgelegt werden. Auch zur Regelung der Gemeinde-Ordnungen in den westlichen Provinzen, sowie zur Verbesserung der kreis- und provinzialständischen Einrichtungen werden Vorlagen vorbereitet.

Der Ihnen vorzulegende Staatshaushalts-Etat für das nächste Jahr stellt ein erfreuliches Wachsen fast aller Einnahmen in Aussicht und giebt erneut Zeugniß für die Ordnung in unseren Finanzen. Unter der Ihrer Genehmigung zu unterbreitenden vorläufigen Beibehaltung der zeitweiligen Steuer-Erhöhungen ist es möglich, das den Staats-Kredit begründende und hebende Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben für die nächste Etats-Periode zu sichern, den mannigfach gesteigerten Anforderungen der Staats-Verwaltung zu genügen und begonnene gemeinnützige Unternehmungen mit Kraft fortzusetzen.

Die noch fortbestehenden politischen Verwickelungen haben es auch in diesem Jahre nothwendig gemacht, Mein Heer, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, wie im vergangenen Jahre, so doch immer auf einem Standpunkt erhöhter Kriegsbereitschaft zu erhalten. Es hat dazu der durch das Gesetz vom 7. Mai d. J. fortbewilligte außerordentliche Kredit die Mittel gewährt. Durch Meine Minister der Finanzen und des Krieges werden Ihnen die spezielleren Vorlagen hierüber zugehen.

Meine Herren! Der Kampf zwischen mehreren Mächten Europa's, dessen Ausbruch Ich im vorigen Jahre an dieser Stelle beklagte, ist zu Meinem aufrichtigen Bedauern noch nicht beendigt. Indeß ist auch heute noch unser Vaterland eine Stätte des Friedes. Ich hoffe zu Gott, daß es so bleiben und daß es Mir gelingen werde, die Ehre und Machtstellung Preußens zu wahren, ohne dem Lande die schweren Opfer eines Krieges aufzulegen. Ich bin stolz darauf zu wissen, daß kein Volk kampfbereiter und opferfreudiger ist, als das Meinige, wenn es gilt, eine wirkliche Gefahr für seine Ehre oder seine Interessen abzuwenden. Mir aber legt dieses zuversichtliche Bewußtsein die Pflicht auf, unter treuer Festhaltung an abgegebenen Erklärungen keine Verbindlichkeit einzugehen, deren politische und militärische Tragweite nicht zu übersehen ist. In der Stellung, welche Preußen, Oesterreich und der deutsche Bund in Folge übereinstimmender Beschlüsse eingenommen, liegt eine starke Bürgschaft für die fernere Wahrung jener unabhängigen Haltung, welche eben so mit aufrichtigem Wohlwollen und unparteiischer Würdigung der Verhältnisse nach allen Seiten hin verträglich, als für die Anbahnung eines gerechten und dauerhaften Friedens förderlich ist.

Meine Herren! Der Ernst der Gegenwart macht uns Allen volle und uneingeschränkte Hingebung an die Interessen des Vaterlandes zur Pflicht. Sie werden dieselbe zunächst bei den bevorstehenden Berathungen erfüllen, deren Ergebnisse für das Ganze, wie für den Einzelnen von großer Bedeutung sind.

In bin überzeugt, daß Sie von diesem Gefühle durchdrungen sind und hoffe demnach, daß Ihren Arbeiten auch der Segen Dessen nicht fehlen wird, welcher in Seiner Allmacht und Gerechtigkeit die Geschicke der Völker bestimmt.

Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Ministerpräsident den Landtag für eröffnet.

Se. Majestät verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Landschaftsrath Grafen von Rittberg auf Stangenberg im Kreise Stuhm, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Inspektor im königl. belgischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Gendebien, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Carp zu Emmerich im Kreise Rees, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; ferner dem bei dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten als Hilfsarbeiter fungirenden früheren Kammergerichts-Assessor Grafen Ernst von Schlieffen den Charakter eines Konsistorialraths beizulegen; und dem Expeditions-Vorsteher bei dem hiesigen Hof-Post-Amte, Ober-Post-Sekretär Deutsch, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

[Die heutige Eröffnung der Session des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten] im weißen Saal des königlichen Schlosses bot ein so glänzendes Bild, wie noch in keinem Jahre vorher. Bald nach 10 Uhr begannen die Mitglieder der beiden Häuser sich im Saal zu versammeln, während die dem Publikum gegen Eintrittskarten eröffnete Tribüne über dem Eingang von der Bildergallerie her bereits vor 10 Uhr von Damen und Herren besetzt war. Der Eintritt der Abgeordneten erfolgte, wie früher, durch den Aufgang im großen Portal und die beiden hohen Bogenthüren zum Saal, über denen sich jetzt die Tribüne für die königlichen Hofstaaten und das diplomatische Corps befindet. Der Treppenflur war mit schönen Gewächsgruppen dekorirt, zwischen denen die beiden vergoldeten Springbrunnen sprangen. — Der Saal war bald gefüllt und gewährte einen überaus stattlichen Anblick durch die glänzenden Militär- und Civil-Uniformen, die wenigstens vier Fünftel der Versammlung trugen, durch

die großen Dekorationen und Orden, die Talare der Rektoren und Mitglieder der Fakultäten, die Ornate der Geistlichen, die goldenen Amtsketten der Kommunal-Vorstände ꝛc., dazwischen die glänzenden Uniformen der Kammerherren, der Hofchargen, der diensthabenden Offiziere von der Krongarde und die Civil-Toiletten. In den verschiedenen Gruppen bemerkte man namentlich auch viele Ritterschafts- und Malteser-Uniformen. Ein reges Leben und Bewegen verbreiteten die wechselseitigen Begrüßungen der einzelnen Mitglieder durch die Versammlung. Gegen 11 Uhr erschienen auch die Minister und stellten sich an der linken Seite des Thrones auf. An der Seite des großen Aufgangs war eine Reihe rother Sammetsessel aufgestellt, fünf dergleichen für die königlichen Prinzen standen auf der rechten Seite des Thrones. Auf die Meldung, daß Seine Majestät demnächst erscheinen werde, gruppirte sich die Versammlung im weiten Halbkreis vor dem Thron durch die ganze Länge des Saales. Auf der großen Tribüne hatte sich das diplomatische Corps sehr zahlreich und in großer Uniform eingefnnden, auch viele Damen der Gesandtschaften waren erschienen. Um 11¼ Uhr verkündete der Ruf: „Se. Majestät der König!“ die Annäherung des königlichen Herrn, Allerhöchstwelcher beim Eintritt von einem dreimaligen lauten Hoch der ganzen Versammlung begrüßt wurde. Se. Majestät, in der Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß, mit dem großen Band des schwarzen Adler-Ordens, den befiederten Helm im Arm, bestiegen den königlichen Thron, während die hinter Sr. Majestät folgenden hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses: Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Carl, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich und Prinz Georg kk. HH. in dieser Reihenfolge vor die aufgestellten Sessel traten und hinter ihnen und zur Seite die General- und Flügel-Adjutanten, die Hofchargen und der Hofstaat sich aufstellten. Dem Throne zur linken Seite standen die Minister, zunächst der Minister-Präsident, aus dessen Händen Se. Majestät das Manuskript der Thronrede in Empfang zu nehmen geruhten. Nachdem Se. Majestät das Haupt mit dem Helm bedeckt hatten, lasen Allerhöchstdieselben unter feierlicher Stille der Versammlung die Thronrede vor. Nach dem Schluß der Rede gaben Allerhöchstdieselben das Manuskript zurück, und der Ministerpräsident erklärte nun auf Befehl Sr. Majestät die Sitzungen der beiden Häuser für eröffnet, worauf Allerhöchstdieselben die Stufen des Thrones unter dreimaligem donnernden Hoch der Versammlung hinabstiegen, die Verbeugungen der Mitglieder sehr huldreich und mit den Worten: „Sie sind mir herzlich willkommen!“ erwiderten, und von den königlichen Prinzen und den Hofstaaten ꝛc. gefolgt, durch den Ausgang nach der Bildergallerie den Saal verließen. Die im amtlichen Theil erwähnten Mittheilungen des Minister-Präsidenten hielten noch kurze Zeit die Versammlung zusammen, worauf dieselbe sich wieder in Gruppen auflöste, und die Mitglieder nach und nach sich in die Bilder-Gallerie begaben, um Ihren Majestäten dem König und der Königin vorgestellt zu werden. Der ganze Eindruck der Feier war auch auf das Publikum ein sichtlich erhebender. (N. P. Z.)

Die „Nat.-Ztg.“ schildert die Eröffnung des Landtages folgendermaßen: „Der Tag war trübe, nebelig, regnig; der Himmel hatte sich verschleiert, da er nicht hoffen durfte, mit dem Glanz auf Erden rivalisiren zu können. Von einer Theilnahme des Publikums war daher noch weniger als früher die Rede; selbst die Neugierigen, die sonst bei keinem öffentlichen Anlaß in einer großen Stadt fehlen, fehlten diesmal; nur der vermehrte Andrang von Gefähr gab der Umgebung des Schlosses ein belebteres Ansehen. Von 10 Uhr ab beförderten Staatswagen, Karossen, einfache Kutschen und — in bei weitem geringerer Zahl — einfachste Droschken die Eingeladenen in den Schloßhof. Zu gleicher Zeit, wenn nicht schon früher, eilte die kleine Minorität, die mit Einlaßkarten zu der Tribüne des weißen Saales begünstigt war, auf getrennten Wegen, ihre Plätze zu gewinnen.

Doch früher, als vermuthet werden konnte, hat das schöne Geschlecht sich aufgemacht, seinen Antheil an der Feier sich zu sichern. Reizende Toiletten erwarten uns, wo wir nur auf das einförmige Schwarz von Männern gefaßt sind, und frische Wangen, helle Augen drohen, unser Interesse von der Staatsaktion, die da unten vor sich gehen soll, abzuziehen. Wie ein Gericht erscheint's, an dem die Garnitur uns besser mundet als die Substanz. Aber bei alledem, die Garnitur nimmt Platz ein, den besten Platz gar, und bunte Reihen zu machen, liegt jenseits aller Hoffnung. Ehrfurchtsvoll stehend, lange ehe für die Ehrfurcht der richtige Moment gekommen, zählen wir die Minuten und berechnen wir an den Köpfen der Volksvertreter die Wahrscheinlichkeit, wann die Versammlung vollzählig und wann der Akt beginnen werde. — Allmälig füllt sich der Saal. Ein blendender Glanz von Uniformen strahlt von unten herauf: Minister, Generale, Offiziere von mannigfachen Graden und Regimentern, Standesherren, Johanniter-Ritter, Kammerherren und Landräthe bewegen sich in buntester Mischung durch einander. Das landräthliche Blau mit Silber ist geradezu überwältigend. Einige katholische Geistliche — darunter ein Bischof in violettem Ueberwurf — und von weltlichen Mitgliedern einige Magistratspersonen mit ihren goldenen Amtsketten bilden den Uebergang zu den einfachen schwarzen Anzügen. Der bürgerliche Frack scheint verlegen in so vornehmer Gesellschaft; er entwickelt eine Centrifugalkraft, welche die, die ihn tragen, aus dem glänzenden Gedränge des inneren Kreises in die Einsamkeit der Peripherie und der Fensternischen treibt. — So leicht es ist, diesen Eindruck im Ganzen zu fassen, so schwer wird es, die Physiognomien im Einzelnen zu erkennen. Vergebens spähen wir nach den Gesichtern, die in unserm parlamentarischen Leben historisch geworden sind; wohl gelingt es mühsam, einen oder den andern Bekannten herauszufinden, aber im Ganzen steht uns die Versammlung als eine geheimnißvolle Unbekannte gegenüber. Die Zeit verrinnt indessen so schnellen Fußes, wie die Fontaine in dem prächtigen Treppenhause auf der anderen Seite des Saales, die mit sanftem Rauschen das Gevlauder und Gesumme der Versammlung begleitet; die Diplomaten auf der Tribüne uns gegenüber wechseln über die Verzögerung der Eröffnung schon tiefsinnige Blicke; endlich erscheinen die Minister in feierlichem Zuge, und stellen sich zur Linken des Thrones auf. Bald entfernt sich der Ministerpräsident wieder nach der Seite der Bildergallerie, von woher der König erwartet wird; nach wenigen Minuten und von dem kräftigen Zuruf der Versammlung empfangen, tritt Se. Majestät der König in den Saal. Er ist in voller Uniform; den Helm in der Hand grüßt er dankend die Versammlung. Die Prinzen des königl. Hauses folgen ihm und stellen sich zur rechten Seite des Thrones auf, hinter ihnen die königliche Adjutantur. Auf dem Throne empfängt indessen der König aus der Hand des Ministerpräsidenten die Thronrede; mit einer leichten Handbewegung in den Saal hinein grüßend, bedeckt sich Se. Maj. mit dem Helme und verliest stehend die Thronrede. (S. oben.)

Die ersten Abschnitte dieser Rede gingen ohne besondern Eindruck vorüber; auch erschwerte die große Ausdehnung des Saales das Verständniß bedeutend. Bei dem achten Abschnitte, welcher der auswärtigen Politik gewidmet ist, erhob der König die Stimme; das einleitende „Meine Herren!“ wurde mit einer scharfen Betonung gesprochen, die etwas Wichtiges schon im Voraus markirte, und auch auf die dann folgenden Worte und Sätze legte der König eine besonders deutliche Betonung. Nachdem der König geendet, erklärte der Ministerpräsident mit lauter Stimme „auf Befehl Sr. Majestät die Versammlungen des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten für eröffnet.“ Ein dreifaches, kräftiges Lebehoch erwiderte dann die Ansprache des Königs; der König dankte mit entblößtem Haupte nach allen Seiten grüßend, verließ den Thron, und an die Versammelten näher herantretend hieß er — wenn wir nicht völlig mißverstanden haben — in vertraulicherer Form dieselben willkommen. — Mit der Aufforderung des Minister-Präsidenten an die Abgeordneten, sich morgen Früh um 11 Uhr in ihren respektiven Sitzungslokalen einzufinden, wurde die Feierlichkeit geschlossen, und die Versammlung verließ den weißen Saal.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Nov. Heute hielt die zweite Kammer ihre erste öffentliche Sitzung. Dieselbe wurde durch ihre Ansprache des Alterspräsidenten Abg. Rettig eingeleitet. Nachdem die Kammer sodann die Bildung der provisorischen Abtheilungen vorgenommen, beschäftigte sie sich mit den Wahlprüfungen. (Karlsr. Z.)

Kassel, 27. Nov. Die „K. Z.“ bringt eine Verordnung vom 22. November, die Aufhebung der Rechnungs-Kommission betreffend. — Die Mitglieder der Verfassungs- und Rechts-Ausschüsse der beiden Kammern sind Anfangs dieser Woche wieder hier eingetroffen. Heute halten dieselben ihre ersten Sitzungen.

Oesterreich.

Wien, 27. November. Einige vorläufige Besprechungen des Erzbischofs v. Rauscher mit dem Minister v. Bach haben hier zu der irrigen Meinung Anlaß gegeben, daß schon jetzt wegen der Ausführung des Concordats verhandelt werde. Das ist, wie ich versichern kanu, nicht der Fall. Ich habe Grund anzunehmen, daß vor dem Januar die eigentlichen Verhandlungen nicht beginnen werden, und wenn ich auch nicht glauben will, daß die sog. Vollzugs-Verordnungen die Prinzipien des Concordats alteriren werden, so spricht man doch davon, daß wenigstens die Absicht der Regierung vorhanden sei, manches bei der Ausführung zu mildern, was besonderen Unmuth in der Bevölkerung hervorgerufen hat. — Ich erfahre, daß Ritter Negrelli, der General-Direktor der lombardischen Eisenbahnen, der der Kommission zur Prüfung der Projekte wegen Durchstechung der Landenge von Suez beigesellt ist, seiner Funktion enthoben wurde; mit ihm auch der Betriebs-Direktor jener Eisenbahnen, Hr. Marcello. Die Nachricht macht in der Geschäftswelt großes Aufsehen, da sie um so unerwarteter kommt, als man bisher, namentlich den erstgenannten hohen Staatsbeamten sich besondern Vertrauens erfreuen sah. (B. B. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Nov. [Polizeiliches.] In Folge dee dem hiesigeu Polizei-Präsidium zugegangenen Anzeige über Diebstähle, welche an Frachtgütern der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn verübt worden, ist es den diesseitigen Kriminal-Polizeibeamten gelungen, eine große Menge gestohlener Sachen aufzufinden und in Beschlag zu nehmen, sowie die Thäter zu ermitteln und zu verhaften. Die in mehrere Zeitungsblätter*) aufgenommene Nachricht jedoch, daß unter den aufgefundenen gestohlenen Sachen sich ein kostbares silbernes Tafel-Service befinde, welches dem Hrn. Fürsten Radziwill vor 2 Jahren in Berlin gestohlen worden, ist unbegründet, und beruht anscheinend auf einer Verwechselung mit in Beschlag genommenrn neusilbernen Waaren.

Es wurden gestohlen: Reuschestraße Nr. 48 eine Kiste, gez. D. 54, enthaltend eine Anzahl verschiedener Spielwaaren, im Werthe von über 5 Thlr.; Altbüsserstr. 43 ein Bierfaß (halbes Achtel) mit eisernen Reifen, im Werthe von c. 2 Thlr.; Klosterstr. 1a 4 Mannshemden, 4 Frauenhemden, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 4 weiße Handtücher, 1 rothe Tischdecke, 1 Frauen-Nachtjacke, 1 Paar mit Spitzen besetzte Frauen-Unterbeinkleider, 1 Paar Manns-Unterbeinkleider, 1 weißer Unterrock, 7 Schürzen, 1 blaues leinenes Schnupftuch und 1 Stück roth und weiß gestreifter Drillich; Ketzerberg 32 drei Frauenhemden, gez. M. B., 2 Mannshemden, 2 Kinderhemden, 6 Schürzen, 3 Kopfkissen-Ueberzüge, 1 Halstuch, 1 Kinderjacke und 1 Kleid; einem Zimmergesellen zu Altscheitnig 1 schwarzes Kamelotkleid mit weißen Spitzen, 1 wollenes Kleid, 1 schwarzseid. Mantille, 1 schwarzer Tuchrock und 1 P. dgl. Beinkleider: Friedr.-Wilhelmsstr. 59 ein großes messingenes Bügeleisen; neue Sandstr. 7 ein silberner Eßlöffel; Katharinenstraße Nr. 6 ein silberner Eßlöffel und ein Paar neue lederne Damenstiefeln; Lange-Holzgasse Nr. 2 4 Mannshemden, gez. C. S., ein Frauen-Hemde und 2 Betttücher, gez. J. H.; Taschenstraße Nr. 25 ein Paar hölzerne Wasserkannen. Es wurden zu Bettlern, hiesigen Kreises, ein Tagearbeiter und zwei Dienstknechte festgenommen, welche dort eine Kuh zum Kauf ausboten, die sie, wie sich bei ihrer Konstituirung ergab, einige Stunden vorher dem Erbsaß W. zu Lehmgruben aus dessen Gehöfte entwendet hatten.

Nachbenannte Gegenstände, als: 2 große roth- und weißgestreifte Inletten, gez. C. H., 1 dgl. Kopfkissen-Inlett, ebenfalls gez. C. H., 1 roth- und weißkarrirter Deckbettbezug, 2 roth- und weiß-karrirte Kopfkissen-Ueberzüge, 1 roth-, blau- und weißkarrirter Bett-Ueberzug, 1 großes blaugestreiftes Inlett, 1 weiße Bettdecke, 1 leinenes Betttuch, gez. v. B., 7 Stück Handtücher, gez. J. S., 2 Stück Küchen-Handtücher, 1 weiße Serviette, 1 weiße Nacht-Jacke, 1 Tischtuch, gez. A. L., 2 Theelöffel und 1 Eßlöffel, so wie ein mit blauem Tuch überzogenes Wagenkissen sind als muthmaßlich gestohlen im Laufe der letztverflossenen Tage polizeilich in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: 6 Stück Schlüssel und ein Portemonnaie mit einer kleinen Summe Silbergeld.

Verloren wurde: Ein Pfandbrief über 30 Thlr. Lit. A. von der Landschaft des ratibor-rybniker Kreises.

Angekommen: Gräfin Laduchowska aus Warschau. Baronin Trautenberg aus Brünn. Frau Gräfin Limburg-Styrum mit Famile a. Peterwitz (Pol.-Bl.)

μ **Landeshut**, im November. [Witterungsverlauf. — Zur Theuerungsfrage. — Gebirgseisenbahn. — Tages-Chronik.] Wir erfreuten uns diesen Monat ganz trockener Witterung, bei gewöhnlich bedecktem Himmel; die Wintersaaten stehen kräftiger denn je, so daß ihnen der harte Frost keinen Schaden zugefügt haben wird; sind erst dieselben mit einer Schneedecke überzogen, wozu eben alle Aussicht vorhanden ist, denn es schneit ganz lustig, dann dürfen wir mit Grund freudige Hoffnung für die Zukunft hegen. Zu den hohen Getreide-, Mehl-, Brodt-, Kartoffel- und Fleischpreisen gesellt sich nun leider auch noch der Umstand, daß alle andern, zum Hausstand und zum Unterhalt erforderlichen Gegenstände, sehr bedeutend im Preise in die Höhe gegangen sind. Das mit jedem Tage mehr in den Vordergrund tretende Sparsystem zeigt sich allgemein und auffällig; die Materialisten klagen gewaltig über verminderte Einnahme für Kaffee und Zucker, denn für jenen werden die Surrogate stärker in Anwendung gebracht, und diesen zu entbehren, nimmt man keinen Anstand, auch noch den Gaumen die Bitterkeit des dermaligen Lebens empfinden zu lassen. — Auch Brennmaterial, namentlich Steinkohle, ist in jüngster Zeit sowohl im Preise als Maße gestiegen; sonst bezahlte man den Scheffel kleine Kohle mit 6 Sgr., jetzt mit 7 Sgr., vordem bekam man ein vollgerütteltes und geschütteltes Maß, dermalen muß man sich begnügen, wenn man den Scheffel nothdürftig vollgemessen erhält, und dabei geht noch das Gerücht, daß von Neujahr 1856 ab der Preis auf den Gruben noch erhöht werden soll, obwohl es eine allgemein bekannte Sache, daß der größere Theil der niederschlesischen Steinkohlengruben den Betheiligten eine immense Ausbeute gewährt, die bei dem ungeheuren Absatz fortwährend im Zunehmen begriffen ist. Möchte doch nur baldigst die Förderung an unserer Louisengrube beginnen oder wenigstens Steinkohle per Dampf an unser Weichbild gelangen! aber vorläufig sind dies leider nur noch entfernte Aussichten, deren Verwirklichung sich noch Jahre hinausziehen kann. — Man hat neulich aus Hirschberg und Görlitz Berichte gelesen, wonach die Richtung der Gebirgseisenbahn bereits definitiv bestimmt sein soll, und wonach nicht allein Schmiedeberg, sondern auch unsere Stadt von dem Eisenbahnnetz ausgeschlossen wäre. Wir müssen bescheidenen Zweifel hegen, daß hierüber schon eine zuverlässige Entscheidung erfolgt sein kann, denn kaum sind noch die Nivellirungen und Vermessungen vollständig beendigt, noch weniger konnten Bau- und Kostenpläne der höchsten Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden; dem hiesigen Komite ist wenigstens hinsichtlich dessen nichts bekannt worden, was wir zur Beruhigung vieler mitzutheilen nicht verabsäumen und daher jene Nachrichten unter die von Tartaren verbreiteten zählen müssen. Wenn die Kommune Hirschberg dafür schwärmt, die Nachbarstadt Schmiedeberg von dem Eisenbahnnetz auszuschließen, so muß ihr dieses Streben natürlich unbenommen bleiben, aber verargen wird man es den Schmiedebergern und Landeshutern nicht, wenn sie im Hinblick auf die gebrachten Geldopfer und im Interesse beider Städte mit größter Zähigkeit auf Verfolgung einer Richtung bestehen, bei der nach meinen früheren Mittheilungen Terrain-Schwierigkeiten weniger zu überwinden sind, als entlang dem Bober, und überdem die Kosten nach dem Urtheil Sachverständiger überwiegend zur Legung der Bahn von hier über Schmiedeberg nach Hirschberg sprechen. — Nachdem der königliche Landrath Herr Graf zu Stolberg in das Herrenhaus berufen und sein Verweser Herr v. Heinen in das Haus der Abgeordneten gewählt ist, steht das Landrathamt verwaist; man vermuthet, daß dasselbe kommissarisch von der königlichen Regierung zu Liegnitz vertreten werden wird. — Der vor 8 Tagen eingetretene traurige Fall, daß ein der Tollwuth verdächtiger Kettenhund nicht nur mehrere Hunde, sondern auch einen den höheren Ständen angehörigen Mann, ob auch nur unbedeutend, verletzt hat, mußte hier natürlich große Sensation erregen, und diesen der vorschriftsmäßigen langwierigen und angreifenden Kur zu entheben, wurde sofort die Sektion des todtgeschlagenen Hundes beantragt, leider war aber der Kreisthierarzt abwesend und erst nach ein paar Tagen zur Stelle zu bringen. Ueber das Ergebniß der vollzogenen Sektion sind zuverlässige Nachrichten im Publikum nicht verbreitet, wohl aber sollen die Kadaver der sämmtlichen eingefangenen und getödteten Hunde ohne Häute der Erde wieder enthoben worden sein. Unter so bewandten Umständen hat es der Verwundete für angemessen erachtet, sich der greulichen Kur zu unterwerfen. Hätte der Zufall gewollt, daß die Tödtung der vielen Hunde nur solche Besitzer getroffen hätte, welche nicht in Verhältnissen leben, dergleichen Thiere beaufsichtigen und ernähren zu können, dann wäre aus dem Unfall wenigstens ein Nutzen erwachsen, jedenfalls wird er aber dazu dienen, die betreffende Behörde aufzumuntern, die Hundesteuer mit unnachsichtlicher Strenge erheben zu lassen und dabei die Befreiungsfälle mit größter Genauigkeit zu prüfen. — Die Todtenfeier am letzten Sonntag hat nun den unermüdlichen Einladungen zur Theilnahme an der Kirmeß ein Ende gemacht; wie alljährlich, hat auch diesmal die Abhaltung einer Kinderkirmeß nicht gefehlt, an der auch Kinder im zartesten Alter und noch in den Windeln nolens volens theilnehmen mußten, um das Orchester mit ihrem lieblichen Gegröhle zu verstärken. In der guten alten Zeit konnten Knaben und Mädchen freilich erst nach erlangter Konfirmation an so rauschenden Vergnügungen Antheil nehmen; in unserer Zeit, in der Zeit des Fortschrittes, würde es als Sünde gelten, Kinder nicht schon in die Mysterien der Gesellschaft einzuweihn. — Gestern wurde der Fabrikarbeiter Reuschel gefänglich eingezogen, beschuldiget, das Kind seiner Schwester, im Alter von 4 Jahren, durch Mißhandlungen vorsätzlich getödtet zu haben.

*) Die Bresl. Ztg. hat dies nicht gemeldet. D. Red.

Börsenberichte.

Berlin, 29. November. Die Börse war in günstiger Stimmung, die meisten Aktien durch ansehnlichen Bedarf zum Ultimo zu steigenden Preisen sehr begehrt und das Geschäft recht lebhaft. Dagegen blieben fast alle Prioritäten selbst zu herabgesetzten Coursen unverkäuflich. Von Wechseln stellten sich London, kurz Hamburg, Leipzig und Petersburg niedriger, dagegen Amsterdam in beiden Sichten, Wien sowie Augsburg höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 141 bez. dito neue 4% 124¼ à 126 à 125 bez. Köln-Minden. 3½% 169½ à 170½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss. 4% 90¼ Br. dito III. Emiss. 4% 90 Br. dito IV. Emiss. 4% 89 Br. Ludwgh.-Berb. 4% 159¾ à 160½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 52¾ à 53¼ bez. dito Prior. 5% — — Niederschlesisch-Märk. 4% 92½ bez. Prior. 4% 93 bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 Br. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 220 à 220½ bez. Litt. B. 3½% 187½ Gl. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 82 etw. bez. dito Litt. D. 4% 90 bez. dito Litt. E. 3½% 79¾ Br. Rheinische 4% 110¼ à 111 bez. dito Prior. Stm. 4% 110¾ Gl. dito Prior. 4% — — 3½% Prior. 82¾ Br. Stargard-Pos. 3½% 92¼ Br. Prior. 4% — — Prior. 4½% 99½ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 210 à 213 bez. dito neue 4% 166 à 170 bez. II. Prior. 4% 90½ Br. Mecklenb. 4% 53¾ à ½ bez. Mainz-Ludwigsh. 4% 112 bez. Berlin-Hamb. 4% 113 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. dito Prior. II. Emiss. 102 Br. Aach.-Mastr. 4% 45 Gl. Prior. 4½% 91 Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ Br. Anleihe von 1850 4½% 101 Br. dito von 1852 4½% 101 Br. dito von 1853 4% 97¾ bez. dito von 1854 4½% 101¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108 bez. St.-Schuldscheine 3½% 86¼ Gl. Preuß. Bank-Anth. 4% 119¼ Gl. Pos. Pfandbrf. 4% 101½ Gl. dito neue 3½% 91⅝ bez. Polnische Pfdbr. III. Emiss. 4% 88¾ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 78 Gl. dito à 300 Fl. 5% 85 Br. dito à 200 Fl. 19 Br. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 143 Gl. dito 2 Monat 142 bez. Hamburg kurze Sicht 152⅛ bez. dito 2 Monat 150¾ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 20 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅚ bez. Wien 2 Monat 90½ bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau**, 30. November. [Produktenmarkt.] Markt bei sehr geringer Kauflust und reichlichem Angebot still. Kleesaaten wegen hohen Forderungen nichts umgegangen. Weizen weißer feiner 163—170 Sgr., gelber bis 163 Sgr., mittel 125—150 Sgr., ord. 115—118 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 35—43 Sgr. Erbsen 90—100—110 Sgr. pro Scheffel. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter- 130—152 Sgr., Sommer- 115—123 Sgr. nach Qualität. Kleesaat rothe 15—19 Thlr., weiße 17—24½ Thlr.

Stettin, 29. November. Weizen matter, loco 87—90 Pfd. gelber 120 Thlr. bez., 88—90 Pfd. do. 121½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 126¾ Thlr. bez. Roggen schließt gefragter, loco 87 Pfd. pr. 82 Pfd. 89½ Thlr. und 88½ Thlr. bez., 86 Pfd. effektiv 88½ Thlr. pr. 52 Pfd. bez., 85—86 Pfd. und 84—86 Pfd. pr. 82 Pfd. 88 Thlr. bez., 83—82 Pfd. 87½ Thlr. bez., 82 Pfd. pr. November 89½ Thlr. bez., pr. November-Dezember 89—90 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 89¼ Thlr. bez., 89 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 88½ Thlr. bez., 89 Thlr. Br. Gerste loco ca. 75 Pfd. 61—61½ Thlr. bez., 74—75 Pfd. pr. Frühjahr, große pommersche 66 Thlr. Br. Hafer, loco 55 Pfd. pr. 52 Pfd., pomm. 41—40½ Thlr. bez., leichter pr. 52 Pfd. 39, 39½ Thlr. bez., 50—52 Pfd. ohne Benennung 42 Thlr. bez. und Gd. Erbsen nach Qual. 87—90 Thlr. bez. Rüböl flau, loco 17¾ Thlr. Br., pr. November und pr. November-Dezember do., pr. Dezember-Januar, Februar-März und April-Mai 18 Thlr. Br., pr. September-Oktober 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gd. Rapskuchen 2⅓ Thlr. Br. Spiritus flau, loco ohne Faß 10½ % bez. und Br., pr. November 10½ % bez., 10⅜ % Br., pr. November-Dezember 10¾ % Br., pr. Januar-Februar 10½ % Br., 10¼ % Gd., pr. Januar-Februar 10⅝ % bez., pr. Februar-März 10½ Gd., pr. Frühjahr 10½ % bez. und Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.